

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 85.

Halle, Freitag den 11. April
Hierzu eine Beilage.

1856.

Berlin, den 9. April.

Die Heftigkeit des Kampfes, welcher sich im Abgeordneten-
haufe seit dem Beginn der Beratungen über eine Rheinische
Städte- und Gemeinde-Ordnung entsponnen, weist darauf
hin, daß nicht bloße lokale und provinzielle, sondern große politische
Prinzipienfragen vorliegen. In der gestrigen Sitzung wurden die Be-
rathungen mit §. 2 der Gemeindeordnung begonnen und derselbe unter
Ablehnung eines Amendements des Abg. v. Auerswald angenommen.

Art. 4 (anstatt §§. 5 und 118 der Gemeinde-Ordnung) bestimmt, daß die Ver-
hältnisse der vormaligen unmittelbaren deutschen Reichsstände und derjenigen Besitztümer von
Ständesberechtigten, welchen gleichartige Befugnisse besonders verliehen sind, in Be-
ziehung auf das Gemeinwesen besonderer Regulirung nach Maßgabe der Verordnung
vom 12. November 1855 vorbehalten bleiben sollen. v. Auerswald will diesen
Vorbehalt auf die „vormaligen unmittelbaren deutschen Reichsstände“ beschränken. —
Reichenberger (Goldern) erinnert zunächst gegen den Regierungs-Kommissar v.
Gärtner an den auffälligen Umstand, daß bei Berathung der weisbäulischen Ge-
meinde-Ordnung die Weisheit der weisbäulischen Abgeordneten gegen die Regierung
gestimmt habe und daß dasselbe jetzt mit den rheinischen Abgeordneten der Fall
sei.

Das die Sache selbst betrifft, so seien nur die Rechte solcher Standesherren,
welche die Garantie der deutschen Bundesakte für sich gehabt hätten, durch die Ge-
meinde-Ordnung vom 10. Juni 1851 für wiederherstellbar erklärt; ein Weiteres aber, die
Herstellung von Privilegien solcher Standesherren, die ganz und voll dem Landesgesetze
unterworfen seien, sei weder einem der beiden Häuser, noch der Regierung einge-
schlossen.

Nach die zur Ausführung dieser Ermächtigung errogane Verordnung vom
12. November 1855 gebe nicht weiter. Die vorliegende Bestimmung sei also gegen den
klaren Wortlaut der Verfassung, welche alle Vorrechte abschaffe. Es sei klar, daß die
Absicht vorliege, so nebenher und beiläufig Rechte als bestehend zu bezeichnen und wie-
der zu sanctioniren, welche nach der ausdrücklichen Erklärung der Krone und nach dem
klaren Wortlaut der Gesetze nicht mehr zu Recht bestehen. Er empfehle daher das
Amendement Auerswald, welches das neue Gesetz mit der Verfassung in Uebereinstim-
mung setze. — v. Grelach kann einen Widerspruch mit der Verfassung nicht finden,
gleich aber zu, daß die in Rede stehenden Rechte durch die Gemeinde-Ordnung von
1850 aufgehoben seien und daher nur durch ein Specialgesetz wieder hergestellt werden
 könnten; er findet aus diesem Grunde die Annahme des Amendements unbedenklich.

Der Minister des Innern ist der Ansicht, daß der Artikel eine materielle
Vorfrist nicht enthalte. Die Ausschließung einer ganzen Klasse von Standesherren
würde bedenklich sein und die Regierung wolle daher nur eine Hinbeugung auf die ge-
währte Ermächtigung vom Juni 1851 in das Gesetz bringen. — Wenig: Die Auf-
hebung dieser Rechte ist nicht erst durch die Gem.-Ordn. von 1850, sondern schon
 durch die Verfassung erfolgt, und zwar durch den Art. 4, dessen Bestimmung nicht
 hier abgeleitet werden, und durch den Art. 42, der noch nicht aufgehoben ist, wie Hr.
 v. Grelach ziemlich richtig gemeint hat; die Autorisation der betreffenden Gesetze,
 welche der Hr. Minister erwähnte, erinnert mich wieder; an die nicht von mir er-
 wäunte Handfektentelle contra gegen facit etc. Es freut mich übrigens, daß Hr.
 v. Grelach zu gleichem Resultat kommt. — Grelach: er habe nicht bei der
 Städte-Ordnung mit der Kritik für das, auch damals in entsprechender Form ein-
 gebrachte Amendement Auerswald gestimmt; heute stimme er dagegen und zwar aus for-
 melnen Gründen. Er sei gewohnt, seine Meinung unterzujournen und die Meinung der
 Majorität als die richtige anzuerkennen (große Heiterkeit); die Uebereinstimmung der
 Bestimmungen für die Städte- und die Gemeinde-Ordnung müsse so viel als möglich
 genährt werden. — Nach Schluß der Diskussion findet namentliche Abstimmung statt.
 Das Amendement Auerswald wird mit 132 gegen 130 Stimmen angenommen. (Da für die Linke, das Centrum und ein Theil der äußersten Rechten, die Herren
 v. Grelach, Wagener, Graf Pfeil etc. Von den Ministern war bei der Ab-
 stimmung nur Hr. v. Weyerbaken anwesend; unmittelbar nach derselben erschienen
 die Herren v. d. Seydt und Graf Waldersee, deren Anwesenheit nicht ohne Ein-
 fluß auf die Abstimmung gewesen wäre.)

Die folgenden Artikel bis zu 15 werden theils nach den Commissionsvorschlägen,
 theils mit Amendements des Abg. v. Auerswald angenommen.

Anfang des §§. 33 bis 40, 42 und 43 der Gemeindeordnung von 1845, welche
 von der Theilnahme an den öffentlichen Geschäften der Gemeinde handeln, ist von
 Auerswald eine Reihe neuer Bestimmungen vorgeschlagen worden. Die erste derselben
 (als Art. 16), welche den Census durch das Gesetz festgesetzt wissen und denselben nicht
 von der Willkür der Administrationsbehörde abhängig machen will, wird vom
 Minister des Innern bekämpft, aber mit ziemlich bedeutender Mehrheit angenom-
 men. Die Linke zeigt eine große Beirückung über dieses Resultat. Wegen
 vorgerückter Zeit (3 Uhr) wird die Fortsetzung der Berathung zur nächsten Sitzung,
 Mittwoch Vorm. 11 Uhr, verortet.

Nach einem Antrage von Modius soll wegen der bereits weit
 vorgedrungenen Sessionszeit die Abstimmung über den Entwurf einer
 Städte-Ordnung für die Rhein- Provinz im Ganzen un-
 mittelbar nach Zusammenstellung der Beschlüsse des Hauses eintreten.
 Nach einem Antrage von Reichenberger (Goldern) soll das Haus die-
 sem Entwurfe seine Zustimmung verweigern und die Erwartung aus-
 sprechen, daß derselbe dem rheinischen Provinzial-Landtage zur Be-
 gutachtung vorgelegt werde.

Herr v. Keller hat (wie schon erwähnt) mit 18 anderen Abge-
 ordneten einen Antrag eingebracht, welcher eine Abänderung der Arti-
 kel 41 und 42 der Geschäftsordnung durch folgende Formulirung ihres
 Wortlautes bezweckt.

§. 41. Sofortige Zulassung zum Worte können nur diejenigen Mitglieder ver-
 langen, welche über die Verweisung zur Geschäfts-Ordnung reden wollen. Zu per-
 sönlichen Bemerkungen darf erst nach erledigter Tagesordnung, vor Verkündung
 der nächsten Tagesordnung das Wort verfaßt werden. Schriftliche Bemerkungen sind
 unzulässig. §. 42. Die Mitglieder sprechen von ihren Plätzen. Die
 Rede wird an den Präsidenten gerichtet. Den Abgeordneten ist das Vor-
 lesen schriftlich abgefaßter Reden nur dann gestattet, wenn sie der Deutschen Sprache
 nicht mächtig sind. Es ist wider die Ordnung, Persönlichkeiten in die Berathung zu
 mischen, oder die Absichten der Gegner zu verächtigen, oder überhaupt seine Meinung
 in einer Weise zu äußern, welche mehr geeignet ist, die Leidenchaften zu erregen, als
 die vorliegende Frage aufzuklären.

In einer „Uebergangsbestimmung“ wird, bis die nöthigen Ver-
 änderungen im Saale ausgeführt sind, von der Tribüne zu sprechen
 gestattet.

Der Gesetzentwurf, die Forterhebung eines Zuschlags
 zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer
 und zur Wahl- und Schlachtsteuer ist in Folge des vom Her-
 renhaufe gefaßten, abweichenden Beschlusses an das Haus der
 Abgeordneten zurückgekommen und wird nun in diesem zur noch-
 maligen Berathung und Beschlußnahme gelangen. Die vom Her-
 renhaufe zugleich beschlossene Resolution ist dem Abgeordneten-
 haufe ebenfalls zugegangen.

Das Obertribunal hat noch kürzlich in einem sehr wichtigen, eine
 adlige Familie Westpreußens betreffenden Erbschaftsprozess angenom-
 men, daß die besonderen Erbrechte adliger Familien jenes Landestheiles
 noch in Kraft bestehen und zu den von der Verfassung aufgehobe-
 nen Standesvorrechten und Privilegien nicht gehören. Namentlich
 sei es ein noch heute zu Recht bestehender Grundsatz, daß den Töch-
 tern adliger Eltern in Westpreußen bei Konkurrenz mit Brüdern oder
 deren Abkömmlingen kein Erbrecht auf den väterlichen oder mütterlichen
 Nachlass zustehe, dieselben haben vielmehr nur einen Brautrecht
 zu fordern.

Nach einer so eben aus London hier entworfenen Depesche hat
 die Englische Regierung eine Verfügung erlassen, nach welcher das
 Verbot von Ausfuhr verschiedener Eisenarten wiederum aufgehoben
 worden ist, und der Handel mit englischem Eisen ohne alle Beschrän-
 kung nach dem Auslande hin offen stehen soll.

Daß in Russland eine Reorganisation der Handelsprincipien vor-
 genommen werden wird, unterliegt keinem Zweifel, und sind darüber
 bereits zuverlässige Angaben vorhanden. Aber jedenfalls ist es Ueber-
 treibung, wenn in der Presse die Behauptung laut wird, Rus-
 land habe die Absicht, die Grenzen dem Verkehr vollständig zu öff-
 nen. Wie man sagt, ist das Russische Gouvernement gar nicht ge-
 willt, sprogweise vorzugehen, sondern will mit allmählichen Ueber-
 gängen zu einer freieren Handelsrichtung schreiten. Es müssen da-
 her alle diejenigen Ausichten und Verheißungen, welche auf eine
 außerordentliche Belebung des Handels mit Russland gemacht worden
 sind, auf ein gewisses Maß zurückgeführt werden, welches den kund-
 gegebenen überaus großen Erwartungen nicht ganz entsprechen dürfte.

Die Berliner Börsen-Zeitung vom 7. April sagt: „Nachrichten
 aus den schlesischen Gebirgskreisen verteilen die Hoffnungen, die man
 aus den Bemühungen der Regierung und der Industriellen in Bezug
 auf eine Wiedererhebung der schlesischen Eisenindustrie ge-
 schöpft hatte. Nach der Ansicht, welche die Handelskammer jener
 Landestheile noch kürzlich dem Handelsminister gegenüber auszuspre-
 chen Veranlassung hatte, zeigt das Ergebnis des Betriebs der Lei-
 nendindustrie im Jahre 1855 nur zu deutlich, daß das gänzliche Er-
 löschen dieses sonst so hochwichtigen und gewinnreichen Exportgeschäfts
 schon binnen wenigen Jahren eintreten müsse, wenn nicht ganz be-
 sondere, unvorhergesehene günstige Geschäftsverhältnisse und aus den
 Weltereignissen hervorgehende Gestaltungen es auf eine solide Basis
 zurückführen sollten.“

Von der russisch-preussischen Grenze, d. 5. April. Als in den russischen Nachbarländern die Nachricht von hier aus bekannt geworden, daß man dem Kriege definitiv ein Ende gemacht habe, war der Jubel so außerordentlich, weil die Leute sich vorstellten, sie würden Alles erstattet erhalten, was man ihnen als Opfer des Krieges auferlegt hatte. Besonders glauben sie, sie würden ihre Pferde zurück erhalten. Alles lief an die Kriegskassen und präsentirte die Requisitionsböns, aber bis jetzt machen die Beamten noch keine Mene, die Quittungen einzulösen. Es kommt jetzt die Zeit der Felzarbeit immer näher heran, allein Niemand weiß, woher Vieh zum Acker nehmen. Man kann mit Sicherheit sagen, daß nicht 10 Prozent der erforderlichen Pferde und Ochsen, so weit hier unsere Kenntniß von dem Nachbarlande reicht, vorhanden ist. (C. B.)

Hannover, d. 7. April. Nachdem die Bureaubildung der Kammern vollendet ist, lassen sich Thatsachen konstatiren. Das Bureau der Zweiten Kammer ist ganz nach dem Willen der vereinten Fractionen gebildet worden, welche unabhängig von der Regierung dastehen. Dieses Factum ist um so bezeichnender, da es nicht unbekannt geblieben, wie scharf die Regierung auf die Wahlen im Lande eingewirkt, und dieselben zu ihren Gunsten durch Erlaubnisverweigerungen decimirt hat. Die vereinten unabhängigen Fractionen stellten sich wie eine festgeschlossene Phalanx dar. Die Wahlen erfolgten stets mit ihren 48 Stimmen gegen 34. — In der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer gab Hr. v. Honstedt folgende Erklärung zu Protokoll: „Bevor die, nach der königl. Verordnung vom 1. August v. S. hier berufene, nunmehr vollständig constituirte Zweite Kammer der allgemeinen Ständeversammlung zur Erledigung sändischer Obliegenheiten schreitet, halte ich mich verpflichtet, zu Protokoll zu erklären: daß ich die durch die königl. Verordnung vom 1. August 1855 publicirten Aenderungen der Landesverfassung als auf verfassungsmäßigem Wege erlassen und als solche rechtsverbindlich nicht halte und daß ich mich als Deputirter denselben nur unter Wahrung aller Rechte des Landes unterwerfe, dem Machtgebote der Ereignisse nachgebend.“

Orientalische Angelegenheiten.

Das Manifest des Kaisers von Rußland, durch welches er den Abschluß des Friedens verkündet, ist nun im Wortlaut eingetroffen und lautet wie folgt:

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen u. s. w. thun männlich kund: Der hartnäckige blutige Kampf, welcher Europa fast drei Jahre lang heunrubig hat, ist zu Ende. Er war nicht von Rußland herbeigeführt und noch vor dem Beginne desselben erklärte Unser jetzt in Gott ruhender unvergesslicher Vater festerlich allen Seinen treuen Unterthanen und allen fremden Mächten, daß der einzige Zweck Seiner Bestrebungen und Wünsche der sei, die Verärglungen Unserer Glaubensgenossen im Orient zu beseitigen. Allen eigneignigen Absichten fremd, konnte Er nicht erwarten, daß Seine gerechten Forderungen die Weiden des Krieges zur Folge haben würden, und da Er mit förmlicher Empfindung diese Weiden betrachtete, so hörte Er als Christ und als väterlicher Vater der ihm von Gott anvertrauten Völker nicht auf, Seine Bereitwilligkeit zum Frieden zu erklären. Allein die nicht lange vor Seinem Ende eröffneten Unterhandlungen über die Bedingungen dieses für Alle gleich notwendigen Friedens hatten keinen Erfolg. Die Mächte, welche ein Uns feindseligen Bündniß geschlossen hatten, stellten während der Negotiationen ihre Aüstungen nicht ein, sondern verstärkten sie vielmehr; der Krieg nahm seinen Fortgang und Wir haben ihn mit seither Zuversicht auf die Gnade des höchsten, mit festem Vertrauen auf den unerfütterlichen Glauben Unserer geliebten Unterthanen geführt. Sie haben Unsere Erwartungen getrübt. In dieser schweren Prüfungszeit haben sich wie immer sowohl Unsere treuen tapferen Heere als auch alle Stände des russischen Volkes ihrer großen Bestimmung würdig gezeigt. In Unserem ganzen Reiche, von den Ufern des Ozeans bis zum Schwarzen und Baltischen Meere herrschte ein Gedanke, ein Entschluß, weder Habe noch Leben für die Erfüllung der Pflicht, für die Vertheidigung des Vaterlandes zu lassen. Krieger, welche faum den Pfug und die von ihnen bearbeiteten Felder verlassen hatten, eilten sich zu waffnen zum heiligen Kampfe und gaben erhabenen Kriegeren nichts nach in Anerkennung und Selbstopferung. Neue glänzende Thaten der Tapferkeit haben die letzte Zeit Unseres Streites mit mächtigen Gegnern verherrlicht. Der Feind wurde von den Küsten Sibiriens und des Weißen Meeres zurückgeschlagen wie von den Wellen des Smeaborgs, und die bedenklichste eilmonatliche Vertheidigung der im Angesichte und unter dem Feuer der Belagerer aufgeführten jüdischen Besatzungen von Sebasteopol wird im Gedächtniß der spätesten Nachwelt fortleben. In Asien mußte nach den ruhmvollen Siegen der beiden vorangegangenen Feldzüge Karls mit seiner zahlreichen fast die ganze anatolische Armee bildenden Garnison sich Uns ergeben und die ihm zu Hülfе gezogenen besten türkischen Truppen wurden zum Rückzuge genöthigt. Inzwischen hat die Vorsehung in ihren unergründlichen aber stets heilsamen Rathschlüssen ein Ereigniß herbeigeführt, welches sowohl Unser geliebtester Vater als auch Wir und mit uns ganz Rußland so eifrig und einmützig ersehnt haben, ein Ereigniß, welches der erste Zweck des Krieges war. Das künftige Loos und die Rechte aller Christen im Orient sind gesichert. Der Sultan erkennt sie festerlich an, und in Folge dieses Altes der Gerechtigkeit tritt das ottomanische Reich in den allgemeinen Verband der europäischen Staaten ein. Rußen! Eure Wäben und eure Hefen waren nicht vergeblich. Das große Werk ist vollendet, wenn auch auf anderen nicht vorhergesehenen Wegen, und Wir können jetzt mit ruhigem Gewissen diesen Deyern und Anstrengungen ein Ende machen, indem Wir Unserem geliebten Vaterlande den kostbaren Frieden wiedergehen. Am den Abschluß der Friedensbedingungen zu beschleunigen und um auch für die Folge den bloßen Gedanken an irgend welche von Unserer Seite schwerer Absichten des Ungezuges und der Erroterung fern zu halten, haben Wir eingewilligt in die Herstellung einiger besonderer Vorkehrungen gegen den Zusammenstoß Unserer Kriegsschiffe mit den türkischen auf dem Schwarzen Meere und in die Hebung einer neuen Grenzlinie in dem südlichen der Donau zunächst liegenden Theile Besarabiens. Diese Konzeptionen sind nicht erheblich im Vergleich mit den Kosten eines unbewendenden Krieges und mit den Vortheilen, welche die Herstellung der Ruhe Unserem von Gott uns anvertrauten Reiche verheißt. So möchte denn diese Vortheile durch Unsere und aller Unserer getreuen Unterthanen vereinte Bemühungen in vollem Maße erlangen werden. Mit Hülfе der himmlischen Vorsehung, welche Rußland stets gesegnet hat, möge sein inneres Gedeihen sich befestigen und vervollkommen; Gerechtigkeit und Milde möge in seinen Gerichten walten und überall und mit neuer Kraft möge sich das Streben nach Aufklärung und nach jeder nützlichen Thätigkeit entfalten, und Jeder möge unter dem Schirme der Gerechtigkeit für Alle gleich gerecht und Alle gleich schüßen, in Frieden der Frucht seiner harmlosen Arbeit sich erfreuen. Endlich, und dies ist Unser erster und lebhaftester Wunsch, möge das Licht des erlösenden Glaubens, indem es die Geister erleuchtet und die Herzen stärkt, mehr und mehr die gesellschaftliche Sittlichkeit, dieses sicherste Pfand der Ordnung und des Glüdes, bewahren und erhöhen. Gegeben in St. Petersburg, den 19. März, im Jahre der Geburt Christi tausend achthundert sechs und fünfzig, Unserer Regierung im zweiten. Alexander.

Die „Morning Post“ erklärt die Angabe des turiner Blattes L'Opinione, daß Rußland so wie die Türkei dem Friedens-Vertrage zufolge hinfür im schwarzen Meere nicht über 10 Kriegsschiffe halten dürfe, für richtig. Der Türkei, fügt sie hinzu, werde es frei stehen, eine große Flotte im Marmora-Meere, bei Konstantinopel und im Mittelmeere zu unterhalten. Die Anwesenheit englischer Confuln in den russischen Häfen sei garantirt. Lord Clarendon werde vor Ablauf von zehn Tagen nach England zurückkehren. Jede auf dem Congresse vertretene Macht werde, nachdem die Haupt-Bevollmächtigten Paris verlassen, in der französischen Hauptstadt durch ihren zweiten Bevollmächtigten vertreten werden.

Die Londoner „Times“ enthält eine Analyse der Angelegenheiten Italiens betreffend den Denkschrift des Grafen Cavour. Sardinien, heißt es darin, habe sich auf Seiten der Freiheit gestellt, und es gezieme den Westmächten, die Bestrebungen für die italienische Unabhängigkeit zu begünstigen. Die Denkschrift verlangt, daß dem Papste seine weltliche Macht entzogen werde und daß sich seine Thätigkeit in Zukunft nur auf die kirchlichen Angelegenheiten beschränken solle. Ein Einschreiten der Verbündeten in Neapel zur Herstellung von Bürgerkassen für eine gerechte Verwaltung wird als nöthig gebilbert; auch der in der Lombardei herrschenden Mißstimmung wird Erwähnung gethan. Die von den Oesterreichern gewährte Amnestie erklärt die Denkschrift für unbefriedigend und dringt auf die Gründung eines italienischen Zollvereins.

Der „Maerander“ hat nach Marseille am 7. April Nachrichten aus Konstantinopel vom 31. März überbracht. Darnach ist dort die Friedensnachricht durch Artillerie-Salven angefündigt; auf Befehl des Generals Vachey sind 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Das russische Gesandtschafts-Hotel ist geräumt worden, und zwar auf Befehl aus Paris; bekanntlich diente das Hotel zum Hospital. Ismail, erster Stellvertreter Dmer Pascha's, war nach Trapezunt und Erzerum abgereist; er sollte Barna berühren, um von dort Truppen mitzunehmen; fünf Bataillone sollten unmittelbar folgen. General Karrieh hatte sein Material zur Verfügung der französischen Hospitalär gestellt. Die Generale Della Chiesa und Della Torre hatten sich auf dem „Governolo“ eingeschifft, um nach Genua zurückzufahren. Die Briefe aus der Krim vom 25. März verkünden, daß die Krankheiten unter den Truppen Aussicht auf Abnahme gewährten. An demselben Tage fand eine große Revue zu Chumla statt, wo Schnee gefallen war.

Das „Journal de Constantinople“ vom 27. März bestätigt, daß bei der am 21. unweit Balaklava in den Baraken ausgebrochenen Feuersbrunst an 20 Menschen umkamen. — Die „Indiana“ hat am 25. März den ausgewechselten französischen Stabs-Capitän Fouquet mit 51 französischen, 6 englischen und 296 türkischen Soldaten aus Dessa nach Konstantinopel gebracht. Dessa zählt, obgleich bereits viele Einwohner zurückgekehrt sind, nur noch 60- bis 70,000 Seelen, statt der 140,000, die es vor Ausbruch des Krieges hatte. Seit Eröffnung der pariser Conferenzen waren die dortigen Befestigungs-Verarbeiten eingestellt worden.

Nach Berichten des „Moniteur“ herrschte in der Krim starke Kälte. In der Nacht vom 29. März stand das Barometer auf 12 und in den folgenden Nächten auf 10 Grad; nichts desto weniger hatte sich der Gesundheitszustand der Truppen verbessert.

Die Nachrichten aus Tiflis sind vom 7. März. General Williams befand sich fortwährend in dieser Stadt. — Die Perser haben sich der Insel Karak im persischen Meerbusen bemächtigt. Der Kriegs-Minister des Schah war gestorben; der Chan Barabehan war gefangen gesetzt.

Aus Tunis vom 28. März wird gemeldet, daß der französische General Perigot von Algerien in einer Mission an den Bey angekommen ist. Der Erbprinz, Bey des Lagers, trifft Vorbereitungen zu einer Reise nach Paris; er ist mit einer Sendung an den Kaiser Napoleon betraut.

Frankreich.

Paris, d. 6. April. Aus der Fortsetzung der Conferenz-Verhandlungen geht hervor, daß noch wichtige, fast könnte man sagen: die wichtigsten Angelegenheiten zu regeln sind. Man darf sich daher nicht wundern, wenn die Leute meinen, ein solcher Friedensschluß wäre auch vor einem Jahre möglich gewesen. Speciell will ich nur der Donau-Fürstenthümer Erwähnung thun. Im Friedens-Vertrage ist nichts über die Organisation dieser wichtigen Gebiete festgesetzt, sondern nur die Erklärung abgegeben, daß die Räumung des türkischen Territoriums sobald als möglich erfolgen werde. In den letzten Sitzungen soll nun auch diese wichtige Angelegenheit Gegenstand der Besprechung gewesen sein. Wie ich erfahre, hat das Projekt der Einigung beider Territorien unter einem erblichen Fürsten wenig oder gar keine Aussicht auf Genehmigung der Conferenz. Oesterreich und die Porte sind entschieden dagegen, und es wird daher wohl so ziemlich Alles beim Alten bleiben, — höchstens, daß eine erbliche Wojaren-Würde aus einer der hervorragenden einheimischen Familien etabliert wird. Von einer Erwähnung der italienischen Angelegenheiten, namentlich der lombardischen Sequestrations-Sache, im Vertrage selbst, kann natürlich nicht die Rede sein; aber man ist doch in hiesigen politischen Kreisen der Meinung, daß Sardinien eine Erörterung der italienischen Verhältnisse durchsetzen wird; dann kommen ohne Zweifel auch andere europäische Angelegenheiten zur Sprache, wenn auch nicht zur Entscheidung. — In Doulon sind Befehle zur Vorbereitung der Expedition nach Madagascar eingetroffen, die jedoch nicht vor der Rückkehr unserer Orient-Armee unternommen werden wird, da ein Theil derselben dabei mitwirken soll. Wie verlautet, wird die Expedition den

Weg über Aegypten nehmen; auf der Insel de la Réunion (Bourbon) oder in den Häfen von Abyssinien sollen Magazine angelegt und Dampfer-Stationen für die Verbindungen mit dem rothen Meere errichtet werden. Auf Madagascar, das zwischen 1 1/2 und 2 Millionen Einwohner zählt und wo die Franzosen schon unter Ludwig XIV. zwei Niederlassungen besaßen, ist kaum ein gefährlicher Widerstand zu erwarten, da die Eingebornen in zwei einander feindliche Stämme getheilt sind. Die Hovas, die jetzigen Beherrscher des Landes, bilden die Minderzahl, und die von ihnen unterdrückte Mehrzahl wird sich vielleicht zu ihrer Befämpfung verwenden lassen. — Ein Schreiben des Constitutionnel aus Genua vom 4. April meldet: „Piemont, welches Ansprüche auf das Herzogthum Parma hat, für den Fall, daß der regierende Herzog ohne Leibes-Erben stirbt, sieht nicht ohne einige Unzufriedenheit, daß die Oesterreicher seit dem Belagerungs-Zustande das Ober-Commando führen. Der General Grenneville hat sich im Namen des Kaisers von Oesterreich insallirt. Er läßt Verhaftungen in großartigem Maasstabe vornehmen und diejenigen, welche er aburtheilen lassen will, nach den Gefängnissen von Mantua bringen, um sie vor ein Kriegsgericht zu stellen.“ (R. 3.)

Paris, d. 8. April. Der Kongress hielt heute seine 21. Sitzung. Man glaubt, daß am Sonnabend wahrscheinlich die letzte Sitzung des Kongresses stattfinden werde. Wenigstens sind die Arbeiten ganz ihrem Ende nahe, und da Sonnabend Abends in den Tuilerien eine große Gala für die Bevollmächtigten stattfinden soll, so sieht man darin ein Abschiedsfest. Hier Einiges über die jüngsten Verhandlungen. Daß man vorzüglich über die Donau-Fürstenthümer discutirt hat, ist allgemein bekannt. Die Organisation derselben betreffend, bleibt es bei der Bestimmung, daß die Vereinigung der Moldau mit der Walachei ausgesprochen werden soll, falls die zu erwählende Kommission dafür stimmt. Diese wird nicht aus Mitgliedern des Kongresses, sondern aus diplomatischen Agenten zweiten Ranges zusammengesetzt sein. Die Räumung von Seiten der Oesterreicher ist festgesetzt, indem man denselben aufs Entschiedenste bedeutet hat, daß vierzig Tage nach erfolgter Ratifikation des Friedens kein Oesterreicher mehr in den Donau-Fürstenthümern sich befinden darf. Die Westmächte haben erklärt, daß sie aus der Räumung zu seiner Zeit einen Kriegsfall machen. Wie ich mit Bestimmtheit zu wissen glaube, hat man auch sonst noch Kombinationen aufs Tapet gebracht und bei Oesterreich angefragt, ob es die Donau-Fürstenthümer nicht zum

Tausche für die Lombardie annehmen wolle, was vom Grafen Buol entschieden verweigert wurde. Die Räumung der Legationen und die Reformen, die man daran knüpft, sollen heute ausführlich zur Sprache kommen, aber es ist wenig Hoffnung auf Erfolg vorhanden. Die Westmächte treten in dieser Frage nicht so energisch auf, wie bei der Räumung der Donau-Fürstenthümer, und Oesterreich weiß dies wohl. Zudem wurde diese Frage neuerdings fürs Ende aufgespart, und es ist an eine Erledigung im Sinne der sardinischen Note kaum zu denken. Mein Gewährsmann schließt aus der Haltung der Westmächte, daß geheime Engagements mit Oesterreich vorhanden sein müssen, welche jenen die Hände binden, sonst würde man bei dem unverkennbaren Wunsche des Kaisers, etwas für Italien zu thun, Oesterreich eine andere Sprache hören lassen. Der Kongress wird noch Zeit genug finden, der neapolitanischen Regierung seinen Wunsch einer baldigen Amnestie auszusprechen. Diese ohnmächtigen Versuche charakterisiren den Frieden, der eben geschlossen wird.

Paris, d. 8. April. Die Stadt Paris wird den Bevollmächtigten zum Abschiede ein glänzendes Diner geben, dem die Aufführung der komischen La Cour „à la Cour“ auf dem in der Fest-Galerie errichteten Theater folgen soll. In einem Zwischenstücke wird Madame Albini singen und Demoiselle Rosati tanzen. — Die französischen Blätter haben Befehl erhalten, „nicht mehr von dem Kampfe der westlichen Civilisation gegen die nordische Barbarei zu sprechen.“ — Die Kaiserin, die bisher ihre Gemächer noch nicht verlassen hat, wird spätestens gegen Ende des Monats nach St. Cloud übersiedeln. Der Kaiser und die Amme, die den kaiserlichen Prinzen trug und der die zwei Neben-Amnen auf dem Fuße folgten, gingen gestern unter den Augen zahlloser Zuschauer im kleinen Garten vor dem Palaste spaziren. — Nach Briefen aus Spanien steht den französischen Flüchtlingen zu San Sebastian, weil sie die von der diesseitigen Regierung ihnen angebotene Amnestie abgelehnt haben, die Verweisung ins Innere der Halbinsel bevor.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 9. April. (Tel. Dep.) Das englische Kabinett hat die von der dänischen Regierung in Vorschlag gebrachte Kapitalisirung des Sundzolls abgelehnt und sich zur Erwägung neuer Vorschläge bereit erklärt. Die Aufstellung derselben soll noch nicht erfolgt sein.

Bekanntmachungen.

Getreide-Verkauf.

Den 23. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr an sollen im Geschäftslocale des unterzeichneten Rent-Amtes circa

300 Scheffel Roggen,
80 „ Gerste,
10 „ Hafer,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen alternativ in einzelnen Quantitäten oder im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden, was andurch bekannt gemacht wird.

Heldrungen, den 9. April 1856.

Königliches Rent-Amt.

Ziegelei-Nacht- oder Kaufgesuch.

Für einen zahlungsfähigen Mann suche ich eine in der Nähe einer Stadt belegene Ziegelei zu pachten oder zu kaufen. Offerten erbitte mündlich oder in frankirten Briefen.

Merseburg, im April 1856.

Der Commissionair **Wiesch.**

Der unterm 3. d. M. zum 12. c. angekündigte Hausverkauf zu Neben wird hiermit eingetretener Hindernisse halber einstweilen prolongirt.

Dagegen findet zu derselben Zeit der Verkauf der verschiedenen Möbel statt.

Gönnern, d. 11. April 1856.

Fr. Magdeburg.

Einladung.

Nachdem mir von meinem Vater die früher von ihm bewirthschaftete Restauration am Bahnhofe zu Stumsdorf auf eigene Rechnung übergeben ist, erlaube ich mir die geehrten Gäste aus Stumsdorf und Umgegend zu einem am **13. April** Abends stattfindenden

Ball

ergeben sich einzuladen, und verspreche, daß mein eifriges Streben darin bestehen soll, mir durch Reellität und prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu sichern.

Am genannten Abend wird a la charte gespeist.

Stumsdorf.

Louis Gebre.

Sonntag, Montag und Dienstag im Stadt-Theater zu Halle

großes bewegliches Riesengemälde (Cyclorama), bestehend aus 10,000 Quadratsfuß, darstellend

die neue Welt Amerika,

Kalifornien und Brasilien und die Reise nach dem Nordpol.

Hierauf:

Metamorphosen- und Automaten-Theater.

Der Traum eines Wanders durch die Kunstwelt,

bestehend aus 90 Schleierbildern.

Zum Schluß:

Kaleidoskopisches Feuerwerk (Chromatropen)

in der brillantesten Farbenpracht.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr. Näheres die Tageszettel.

G. Paarmann, Professor aus Berlin.

Ein dergleichen Original-Riesengemälde ist hier Orts noch nie gesehen worden und kann ich, gestützt auf die mir vielfach von Sachkennern gewordenen Anerkennungen, solches als ein großartiges Meisterwerk um so mehr empfehlen, als es jeden Ansehener momentan in die so weltgeschichtlich bekannten Staaten und Orte von Süd- und Nordamerika, Brasilien, Kalifornien und den Nordpol recht anschaulich und ergözend verlegt.

G. Paarmann.

Sofort zu verkaufen ist

Ein herrliches herrschaftliches Grundstück in Dresden,

bestehend aus einem 2 Etagen hohen herrschaftlichen Hauptgebäude, mit 3 großen Kellern, einem Souterrain, in welchem eine Küchenstube mit 2 Kabinets befindlich, sehr großer Küche, Waschhaus, Fleisch- und Speisegewölbe, Holz- und Kohlenräumen, Vorhaus und Vorkeller. Im erhöhten Parterre befindet sich ein großer Speisesaal mit 4 daranstoßenden geräumigen Zimmern, Büffet und Garderobe. Die erste Etage enthält 6 Zimmer und 6 verschiedene Nebenpiecen, so wie einen großen Boden; die zweite 4 Zimmer mit 5 Nebenpiecen, so wie einen großen Boden; auf dem Hause befindet sich eine Plattform.

Das erste Seitengebäude enthält eine Kutschstube, 2 Pferdefälle zu 20 Pferden, eine Wagenremise, sowie Heu- und Strohhoden. Im zweiten Seitengebäude befindet sich Dienstwohnung, ein Wasserhaus mit laufendem Rohr- und Forellenwasser, Stall, Grube und ein Boden.

Das dritte Seitengebäude enthält die Düngergruben und ein viertes bildet einen Pavillon. Sämmtliche in ausgezeichnetem Stande befindlichen Gebäude liegen auf einer großen schönen Terrasse mit eisernem Geländer umgeben und sind von kräftigen jungen Linden- und Akazienbäumen reich beschattet. An dieselben stößt ein hübsches Wäldchen von Laub- und Nadelholz, in dessen Mitte ein Weinberg, mit den edelsten Sorten bepflanzt, liegt. Dazu gehört noch ein großer Gemüsegarten und ausgehnter Hofraum und im Wäldchen selbst fließt ein silberklarer Duell mit trüblichem Wasser. Dazu kommt die herrliche Aussicht auf die Elbe u. und dürfte daher die Forderung für dieses Grundstück, welches mit Recht ein Eden genannt zu werden verdient, auf 26,000 R ange schlagen, nicht zu hoch sein, da dasselbe sich zu den verschiedensten Zwecken eignet und mit nur circa 8000 R übergeben wird.

Käufer, nicht Unterhändler, wollen sich gefälligst an Herrn **A. C. Schröter** in Leipzig (Kohlenhandlung, Firma **G. Hoebold** im Kirchgäßchen) wenden.

Ich empfing wieder noch eine Partie der ganz vorzüglich schönen großen süßen Türk. Pflaumen, die ich à Pfd. 3 Egr., 12 Pfd. pr. 1 Thlr., in & billiger, offerire.
Julius Riffert.

Volksliedertafel.
 Heute Freitag Probe zu den „Vurschenfahrten“ (auf dem Saale).
 Der Vorstand.

Frischer Kalk
 Montag den 14. April in der Ziegelei bei Sennewitz.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Knaben zeige ich Freunden und Verwandten hierdurch an.
 Schfortleben, den 8. April 1856.
A. Kneifel.

Todes-Anzeige.

Am 9. April entschlief in Folge eines Blutssturzes der Schriftsetzer **Otto Ulrich**. Diese traurige Anzeige widmet seinen Freunden und Bekannten **Hartmann und Frau.**
 Halle, den 10. April 1856.

Marktberichte.

Magdeburg, den 9. April. (Nach Wilsdorf.)
 Weizen 86 — 92 # Gerste 46 — 49 #
 Roggen 60 — 70 # Hafer 29 — 31 #
 Kartoffelspiritus, loco pr. 14.400 Pct. Tralles 35 1/2 — 3 #
Norhausen, den 8. April.
 Weizen 3 # — 1 # bis 3 # 22 1/2 #
 Roggen 2 # 10 # — 2 # 22 1/2 #
 Gerste 1 # 8 # — 1 # 25 #
 Hafer 1 # — 1 # 3 #
 Rübel pro Centner 19 #
 Reisöl pro Centner 18 1/2 #

Berlin, den 9. April.

Weizen loco 75 — 110 #
 Roggen loco 67 — 70 #, Frühl. 65 1/2 — 67 1/2 — 63 1/2 #
 bez. u. G., 66 Br., Mai/Juni 66 — 67 — 65 1/2 # bez.
 65 1/2 Br., 65 1/2 G., Juni/Juli 65 — 63 # bez. u. G.,
 63 1/2 Br., Juli/August 62 1/2 — 63 — 61 # bez. u. Br.,
 60 1/2 #
 Gerste 31 — 54 #
 Hafer 32 — 34 #, pr. Frühjahr 30 Pfd. 32 1/2 # Br.,
 32 G.
 Erbsen, 74 — 80 #
 Rübel loco u. April 17 1/2 # Br., April/Mai 17 1/2 #
 bez. u. G., 17 1/2 Br., Septbr./Oct. 14 — 13 1/2 — 12 1/2 #
 bez., 14 Br., 13 1/2 G.
 Reisöl loco 14 1/2 # Br., Lief. 13 1/2 # Br.
 Reisöl 22 — 23 #
 Hanf loco 14 1/2 #, Lief. 14 1/2 #
 Palmöl 15 1/2 #
 Spiritus loco ohne Faß 26 1/2 — 26 # bez., April u.
 April/Mai 26 — 1/2 — 25 1/2 # bez. u. G., 25 1/2 Br.,
 Mai/Juni 26 1/2 — 26 # bez. u. Br., 25 1/2 G., Juni =
 Juli 26 1/2 — 27 — 26 1/2 # bez. u. G., 26 Br., Juli-
 Aug. 27 — 1/2 — 27 # bez. u. G., 27 1/2 Br.
 Weizen unbeachtet. Roggen, nach mehrfachen Schwankungen um die gestrigen Schluss-Course, billiger verkauft und angeboten. Rübel loco und nahe Termine höher bezahlt, schließt billiger abzugeben.
Breslau, d. 9. April. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 Pct. Tralles 12 #. Weizen, winter 53 — 136 #, gelber 50 — 131 #. Roggen 80 — 95 #. Gerste 63 — 75 #. Hafer 36 — 43 #.
Hamburg, d. 9. April. Weizen unbeachtet. Loco fest. Roggen nominell, Petersburg 78 angeboten. Decbr. Mai 32 1/4, pr. Oct. 27 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 9. April Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll,
 am 10. April Morgens am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll,
 am 11. April Morgens am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 9. April am alten Pegel 23 Fuß unter 0,
 am neuen Pegel 5 Fuß 2 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
 Aufwärts, d. 9. April. G. Altenburg, Brennholz, v. Spandau n. Stadtmarisch = Magdeburg, — A. Pöcker, Brennholz, v. Rogg n. Budau, — Gebr. Brünke, Coaks, v. Hamburg n. Budau — W. Köhling, Bretter, v. Spandau n. Schönebeck.
 Niederwärts, d. 8. April. L. Kettner, zerbrochene Eisenstienen, v. Budau n. Berlin. — Den 9. April. J. Spalteholz, Stückgut, v. Leichen n. Gamburg. — G. Gebhardt, Bruchsteine, v. Pöcker n. Gamburg. — G. Steglitz, Eichenbrettern, v. Budau nach Gamburg. — J. Schneider, Brauntoblen, v. Auzig n. Berlin. — G. Duandt, 2 Kähne. Roggen, v. Auzig n. Berlin. — A. Große, Kartoffeln, v. Leichen n. Gamburg. — P. Vallerstädt, Stückgut, v. Leichen n. Gamburg. — J. Andreae, Stückgut, v. Dresden n. Magdeburg.
 Magdeburg, den 9. April 1856.
 Königl. Schiffsamant. Saale.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. April.

Art und Course.	3/4	Brief.	Geld.	Berl.-Anb. Lit. A.	Brief.	Geld.	R. = Gr. = R. Gdb.	3/4	Brief.	Geld.
Fonds-Course.	101	100 1/4	100 1/4	—	—	—	do. Prioritäts = 4 1/2	98 1/2	—	—
Pr. Kreml. Anl.	101	100 1/4	100 1/4	—	—	—	do. II. Serie	90	—	—
St.-Anl. von 1850	101	100 1/4	100 1/4	Berlin = Hamburger	—	112 1/2	Stargard = Welen	96 1/2	95 1/2	—
do. von 1854	101	100 1/4	100 1/4	do. Prioritäts = 4 1/2	—	—	do. Prioritäts = 4	91 1/4	91 1/4	—
do. von 1855	101 1/4	100 3/4	100 3/4	do. do. II. Em.	4 1/2	—	do. II. Emittion	99 1/4	120 1/2	—
do. von 1853	96 3/4	96 1/4	96 1/4	Berl.-Anb. = Magd.	—	110	Thüringer	—	121 1/2	—
Staats-Schuld.	86 3/4	86 1/4	86 1/4	do. Prior. = Oblig.	4	92 1/2	do. Prior. = Oblig.	4 1/2	100 1/4	99 1/2
Pfändenscheine der Seehandl. à 50 #	150 1/4	149 1/4	149 1/4	do. do. Lit. C.	4 1/2	101 1/4	do. III. Serie	4 1/2	100	99 1/2
Präm. = Anleihe v. 1855 à 100 #	114 1/4	113 1/4	113 1/4	Berlin = Stettiner	—	157 1/2	Wibbelmsb. (Gofels)	—	—	—
Rur = u. Reumark. Schuldverschreib.	83 1/2	83	83	do. Prior. = Oblig.	4 1/2	101 1/2	Dderberg) alte	—	180 1/2	—
Der = Deichbau = Obligationen	—	—	—	do. do. neue	—	—	do. neue	—	90 1/2	—
Berl. Stadt-Oblig.	101 1/4	—	—	Coln = Grefelder	4 1/2	99 1/4	do. Prioritäts = 4	—	—	—
Pfandbriefe.	—	—	—	do. = Mindener	3 1/2	75	do. Prioritäts = 4 1/2	—	—	—
Rur = u. Reumark. Obligationen	95 1/4	94 1/4	94 1/4	do. Prior. = Oblig.	4 1/2	102 1/2	do. do. II. Em.	5	102 1/2	—
Hannoversche	95 1/4	94 1/4	94 1/4	do. do. III. Emittion	4	91 1/4	do. III. Emittion	4	90 1/2	—
Schlesische	89 1/4	89 1/4	89 1/4	do. do. IV. Emittion	4	90 1/2	do. IV. Emittion	4	90 1/2	—
Wettinische	88 1/2	87 1/2	87 1/2	Düsseldorfer-Oberf.	—	—	do. Prioritäts = 4	—	—	—
Preussische	88 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	do. Prioritäts = 5	—	—	—
Magdeburger	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Halberst.	—	—	—
Andere	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Bayrische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4 1/2	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	Rüssler = Hammer	4	94 1/2	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	Niederfchl. = Märk.	4	94	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Schwedische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Ungarische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Österreichische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Polnische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4	—	—	Magdeb. = Wittenb.	—	—	—
Russische	87 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts = 4</						

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten
vom 7. April 1856.

Unter Vorsitz des Hrn. Justizrath **Fritsch** wurde verhandelt:
1) Die zur Prüfung und event. Desargirung eingehende Rechnung der Hospitalkasse pro 1854 gab zu keinen Erinnerungen Veranlassung, weshalb beschlossen wurde, die Decharge zu ertheilen.
Als Resultate der Rechnung ergaben sich

A. Einnahme:			
1589	Ehrlr.	7	Sgr.
—	—	—	—
77	—	15	—
100	—	—	—
1208	—	10	—
2144	—	26	—
105	—	6	—
6668	—	19	—
485	—	28	—
53	—	26	—
743	—	22	—
248	—	28	—
12426	—	—	10
B. Ausgabe:			
1255	Ehrlr.	—	Sgr.
98	—	27	—
246	—	8	—
7	—	18	—
863	—	—	—
32	—	15	—
834	—	26	—
5564	—	23	—
556	—	19	—
840	—	13	—
338	—	12	—
335	—	7	—
10973	—	23	—

2) Wegen Festsetzung einer neuen Fluchtlinie am Grundstück des Maurermeister Berner in der Wallgasse haben mehrere Verhandlungen stattgefunden, da hierbei die Abtretung von Land zu der Straße, und die Verlegung einer Communalpumpe in Frage kam. Jetzt hat sich Maurermeister Berner bereit erklärt, auf die ihm proportionirte Fluchtlinie einzugehen, auch den Brunnen auf seine Kosten zu verlegen, verlangt aber dafür eine Entschädigung von 50 Ehlr. und zwar 32 Ehlr. für abzutretendes Land und 18 Ehlr. Beitrag zu den Kosten. Der Magistrat ist nicht der Ansicht, diese Entschädigung zu bewilligen, da es jedenfalls im Vortheile des Hr. Berner liege, wenn überhaupt nur zu dem Vorhaben die Einwilligung gegeben werde und stellt deshalb weitere Entschädigung anheim.

Die Versammlung hält die Verlegung der Pumpe nicht im Interesse der Stadt und für eine Belästigung anderer Bürger, sie kann sich also nicht dafür erklären, dem Maurermeister Berner dieselbe zuzugestehen.

3) Das Feuerungs-Material des Hospitals ist wegen der ungewöhnlich hohen Zahl der Kranken und dadurch nöthig gewordener Heizung sämtlicher Zimmer etc. verbraucht und werden deshalb überhätiglich noch 1000 Stück Torfstücke gebraucht werden, deren Anschaffung der Magistrat zum Preise von 4 Ehlr. 20 Sgr. pro mille zu genehmigen bittet.

Die Anschaffung wird bewilligt.
4) Bei den Vorarbeiten zur Einrichtung der Gasanhalts hat es sich als ein fühlbarer Mangel herausgestellt, daß kein, auf Grund von Vermessungen und Nivellements angelegter Stadtplan vorhanden ist. Da ein solcher Plan aber nach zunehmender beschlossener Ausdehnung der Gasanhalts ein Bedürfnis ist, um wegen der Höhenlegung eine sichere Unterlage zu haben, so haben die Ermittlungen stattgefunden, wenn diese Arbeiten zu übertragen seien. Hierzu ist der Ingenieur-Assistent Koch in Artztern für geeignet erachtet, welcher dafür nur 450 Ehlr. beantragt, und beantragt der Magistrat nun zu genehmigen, daß fragliche Arbeit dem Hr. Koch übertragen werde und daß die Kosten zur Hälfte von der Gasanhalts-Kasse, zur andern Hälfte von der Kammer getragen werden.

Die Versammlung bewilligt die Ausgabe für Anfertigung des Planes, wünscht jedoch, daß dieselben ganz auf die Gasanhalts übertragen werde.

5) Das Statut der zu errichtenden städtischen Sparkasse ist zwar von dem Hrn. Oberpräsidenten genehmigt, da indessen wegen Belagerung der Sparkassengelder beim Leichte amte ein Vorbehalt gemacht ist, auch die Verbindung der Kasse mit dem Leichte amte als unausführbar erachtet, so will der Magistrat eine angemessene Aenderung des

Statuts beantragen und schlägt im Einverständnis mit der beschafften Commission vor, die Sparkasse in das Quartieramt zu verlegen und dem betreffenden Beamten eine Remuneration von vorläufig 50 Ehlr. zu bewilligen.

Die Versammlung kann einen andern interimslichen Ausweg als die Verlegung der Sparkasse in das Quartieramt nicht vorzuschlagen und will für die Verwaltung vorläufig bis Ende 1857 dem Rentanten 10%, Tantieme vom reinen Ueberschuß mit Garantie eines Minimums von 25 Ehlr. zugestehen.

6) Die Gas-Anhalts-Commission hat es für dringend notwendig erachtet, auf dem Baugrundstücke der Anstalt einen Schuppen herstellen zu lassen, welcher zur Aufstellung einer Schmelze, zur Aufbewahrung der Materialien und zur Unterbringung der Maschinen verwendet werden soll. Die Kosten sind auf 860 Ehlr. veranschlagt, der Hrn. wegen auch die Ausführung in Submission an den Zimmermeister Köhler vergeben, welcher dieselbe 11% unter dem Aufschlage bewirten will. Der Magistrat bittet dies, durch die Dringlichkeit gebotene Verfahren zu genehmigen und die sich abzüglich jener 11% ergebenden Kosten zu bewilligen.

Die Versammlung giebt die nachträgliche Genehmigung zur Erbauung dieses Schuppens.

6) Der Magistrat beantragt ein Gratulations-Schreiben an den hier geborenen Herrn General v. Bebell zu dessen 60-jährigem Dienstjubiläum.

Die Versammlung ist einverstanden, und bittet den Magistrat, das Schreiben in recht würdiger Form abgeben zu lassen.
Hierauf geschlossene Sitzung.

Kunst-Nachricht.

Sonnabend den 12. April findet die letzte Trio-Soirée der Herren Apel, John und Staalknecht im Saale des Kronprinzen statt. Zur Ausführung kommen: Trio (Bdur) von Mozart, Sonate für Violine und Piano forte (Fdur) von Beethoven und Trio (Dmol) von Mendelssohn Bartholdy.

G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. April 1856.

Kronprinz: Hr. Landrath v. Lessing u. Hr. Pophys Kamroth a. Sorau u. Hr. Major Franz v. Pongner a. Görlitz. Hr. Landrath Carl v. Pongner a. Spremberg. Hr. Kaufm. Walther a. Mainz.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Phyllisohn a. Magdeburg. Hr. Kunst-Drechsler Schröder a. Breslau. Hr. Amtm. Sander m. Gem. a. Schippeg. Hr. Portepée-Junker v. Beust a. Dresden.

Goldner Ring: Hr. Fabrik. Sachs a. Görlitz. Die Hrn. Kaufm. Lugs a. Danzig, Grüneberg a. Breslau, Berner a. Berlin. Hr. Rent. v. Söhner a. Barichau. Hr. Baron v. Schmidhals a. Merseburg. Hr. Dir. Nachtigall m. Fam. a. Weiskensfeld. Hr. Dr. Dammann m. Gem. u. Hr. Kaufm. Renne a. Cönnern.

Goldner Löwe: Hr. Bau-Unternehmer Hildebrandt m. Fam. a. Gersteb. Die Hrn. Kaufm. Heinrich a. Magdeburg, Landsberger a. Rensow, Neubert a. Spremberg. Hr. Dammsch. Fabrik. Murr a. Walthersdorf. Hr. Rent. Eikensfeld a. Berlin. Hr. Fabrik. Nitsche a. Leipzig. Hr. Archt. v. Orichson a. Hirschberg.

Stadt Hamburg: Hr. Sect. Westler a. Wittenberg. Die Hrn. Kaufm. Weismann a. Torgau, Ledtler a. Sangerhausen, Siegmann u. Hr. Bauguer Bach a. Nordhausen. Fräul. Wurm a. Gallenberg. Hr. Stud. Kubig a. Poyerswerda.

Goldne Kugel: Hr. Fabrik. Steinkopf a. Löbejün. Die Hrn. Kaufm. Eppmann a. Bernburg, Blank a. Nimis, Kerple a. Stelberg. Hr. Lehrer Steinmeh a. Schönwalde.

Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Gusteß. Bante m. Fam. a. Fichtensfeld, Bärner m. Fam. a. Froburg. Hr. Oberfeldner Keil a. Nordhausen. Die Hrn. Kaufm. Münting a. Berlin, Drescher a. Hamburg.

Thüringer Bahnhof: Hr. Kaufm. Renny m. Gem. a. Gera. Hr. Rent. im 3. Art.-Reg. v. Bufe a. Düben.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. April.	10. April.	11. April.	12. April.	13. April.
Morgens 6 Uhr. Nadmitt. 2 Uhr. Abends 10 Uhr.					
Luftdruck	329,40 Bar. L.	329,64 Bar. L.	330,47 Bar. L.	329,84 Bar. L.	
Dunstdruck	2,43 Bar. L.	3,64 Bar. L.	2,80 Bar. L.	2,66 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	83 pGt.	63 pGt.	81 pGt.	76 pGt.	
Luftwärme	4,3 G. Rm.	12,4 G. Rm.	6,2 G. Rm.	7,6 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Gartenverkauf.

Der Pflanzliebhaber Herr **Diele** beabsichtigt sein in der Neugasse Nr. 12 hieselbst gelegenes kleines Gartengrundstück nebst Gartenhaus, auch als Bauplatz passend, meistbietend zu verkaufen, und habe ich in seinem Auftrage hierzu zum

Freitag den 18. April c. Nachmittags 3 Uhr Termin in meinem Geschäftszimmer anberaumt.
Halle, den 10. April 1856.

Gödecke, Rechts-Anwalt.

4000 Ehlr., im Ganzen oder getheilt, sind auf gute Hypothek auszuleihen durch
Gödecke, Rechtsanw.

Donnerstag den 17. April Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im **Kunze'schen** Gasthofe zu Burg bei Reibedurg das früher **Nötking'sche** 2 Wohnungen enthaltende Wohnhaus mit Ställen, Hofraum, Brunnen, Gärten und 4 Aekeln Feld, werde auch Pachtgebote auf dieses Grundstück annehmen.
Halle, den 2. April 1856.

Der Rechts-Anwalt und Notar **Fiebiger.**

Die auf den 14. d. M. angekündigte **Vögelauktion** hier auf dem Königl. Kreisgericht, wird hiermit aufgehoben.
Graeven, Auct. Comm.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein Haus mit Hof und Garten (Rathhausgasse Nr. 2) zu verkaufen.
G. Nauenburg.
Sprechstunde: 1 bis 2 Uhr.

Ein in bester Geschäftslage nahe am Kleinschmieden gelegener heizbarer Laden, auf Verlangen mit freundlichem Logis, steht zu dem Preise von 50 *Ap* von jetzt ab zu vermieten. Näheres bei dem Uhrmacher **Naumann,** gr. Steinstraße Nr. 3.

Verkauf. In einem frequenten Dorfe ist ein lebhaftes **Material-Geschäft** unter annehmbaren Bedingungen eiligst zu verkaufen. Anzahlung 600 *Ap*. Das Nähere franco unter **H. F. poste restante Halle.**

Gesuch.

7000 *Ap* werden zur 1. Hypothek auf Landgrundstücke à 4% zum 1. Juli c. gesucht. Darleiber wollen Adressen unter **X. Y. an Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein goldener Haarring mit Buchstaben ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn abholen Neumarkt, Fleischer-gasse Nr. 46.

Der bei dem Sparverein hieselbst noch übrig gebliebene Dorf soll zum Einkaufspreise abgelassen werden und ist das Nähere bei dem Unterzeichneten zu erfahren.
Zörbig, d. 6. April 1856.

F. Körner.

Mit Vergolden und Versilbern, sowohl auf galvanischem Wege als auch auf Feuer, empfindlich sich
G. Schäfer,
Leipziger-Straße Nr. 11.

Gesucht werden noch täglich 80—100 Quart Milch, Zapfenstraße Nr. 2. Meldungen erbitte Nachmittags 2 Uhr.

Mehrere **Wispel Jacobi** und **Verchenkar-**toffeln liegen zum Verkauf
Magdeburger Straße Nr. 16.

12 Schock Futterstroh und eine Kuh sind zu verkaufen, und 900 *Ap* Geld auf Finsen auszuleihen bei **Magel** in Nietleben.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Pieskau** Nr. 20.

Die Schirm-Fabrik von Franz Rickelt,

große Ulrichsstraße Nr. 39,

empfeilt eine große Auswahl der elegantesten und neuesten Façons *Marquises, Marquises à volants, en tout cas, Knicker, Sonnenschirme* und *Regenschirme* bei solider guter Arbeit und billigster Bedienung. Von den verschiedensten neuen Stoffen zum Beziehen der Schirme halte stets großes Lager zur Auswahl. Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Den Empfang seiner neuen Messwaaren zeigt hierdurch ergebenst an
Adelbert Lossier in Cönnern.

Stablissement.

Ich erlaube mir einem wohlgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Herren- und Damen-Schuhmacher etablirt habe, und bitte ein wohlgeehrtes Publikum, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen, da ich stets bemüht sein werde, pünktlich und mit propper Arbeit zu bedienen.

C. Böttcher,
Alter Markt Nr. 9.

Oster-Messe d. J. erscheint:

Christian Rauch in seiner Werkstatt.

Nach einer Aquarelle von L. Pietsch, in Farbendruck ausgeführt von Storch und Kramer.

Royal-Folio. 1 Thaler 5 Silberg.

Dies in jeder Beziehung, namentlich aber auch vom künstlerischen Standpunkte betrachtet, vortrefflich ausgeführte Blatt, stellt den berühmten Meister inmitten seiner Thätigkeit dar, umgeben von den Modellen seiner hervorragendsten Werke: „Das Friedrichs-Monument“, „Die Polen-Könige“, Viktorien, Reliefs etc. etc., und bildet ein treues Pendant zu der beliebten Aquarelle *Hildebrandt's*:

**Alexander von Humboldt
in seinem Arbeitszimmer,**
von der so eben die sechste Auflage ausgegeben wird.

Zu erhalten durch die
Pfeffersche Buchhandlung.

Die Anpflanzung auf einer Ghauffestrecke aus 1300 Stück schönen tragbaren Kefels-, Birnen- und Kirsch-Bäumen bestehend, welche bisher einen jährlichen Reinertrag von ca. 200 *Rp* ergab, ist gegen $\frac{1}{2}$ Anzahlung des Preises sofort zu verkaufen durch

Ebert & Comp.

Eine **Papiermühle** mit ganz neuen Fabrik- und Wohngebäuden in einer durch Schifffahrt und Eisenbahnen belebten Stadt, mit schöner Wasserkraft, ist wegen beabsichtigter Geschäftsaufgabe mit 5000 *Rp* Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen.

Es kann diese Fabrik auch von einem Privatmanne, welcher die Papierfabrication nicht versteht, geführt werden, da das Geschäft vollständig eingerichtet und seine beständigen Abnehmer hat. Näheres durch

Ebert & Comp.

Ankauf von Acker.

Ein halber bis ein ganzer Morgen Acker schlechtester Classe, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde von Halle, an einem fahrbaren Wege gelegen, wird sogleich zu kaufen gesucht. Näheres Ankerstraße Nr. 3 in Halle.

Bestes Pflanzenmus,

à *H* 2 *gr*, in größeren Quantitäten billiger, empfiehlt

Paul Fürstenberg,

Werkstoff-Handlung, gr. Ulrichsstr. Nr. 12.

Gummi-Rüthen

zur gänzlichen Vertreibung der Hühneraugenschmerzen, à *St*. $2\frac{1}{2}$ *gr*, sind wieder vorrätzig, sowie **Haarunterlagen** zu modernen Scheiteln bei

Gustav Leidenfrost, Coiffeur,
gr. Steinstraße Nr. 72.

Eine neumilkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen beim **Autbesitzer Bolze** in **Groß-Simmris**.

Bekanntmachung.

Auf der Grube „Franz“ bei Gerlebogk sind von jetzt ab wieder unausgesetzt schöne Braunkohlen die *Tonne à 4 Sgr.* zu haben!
Die Gruben-Verwaltung.

C. Wilh. Stengel in Zwickau

empfeilt sich den resp. Interessenten für sächsische Steinkohlenbergbau-Unternehmungen zum Ein- und Verkauf von Aktien, Besorgung der Einzahlungen hierauf, Vermittelung der Dividenden und Zinsen-Zahlungen, Auskunfts-Ertheilung über die Verhältnisse und den Stand der einzelnen Unternehmungen, sowie prompten Mittheilung der jeweiligen Tageskurse.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung ist zu haben: Repetitorium der Exegese des alten Testaments.

4 Theile. *Rp* 1. 10 *gr*.

Die Bände einzeln:

Die Genesis. Hebräischer Text nebst Commentar.	geh. 10 <i>gr</i> .
Hjob. do. do.	do. 10 „
Die Psalmen. do. do.	do. 10 „
Der Prophet Jesaias do. do.	do. 10 „

Nützlich für jede Haushaltung!

Mineralkitt

für Porzellan, Glas, Stein u. s. w.

empfeilt als leicht anwendbar und zweckmäßig, in Büchsen à 3 *Sgr*.

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Die Essig-Fabrik, Clausthor Nr. 16,

empfeilt Essigsprit das Quart mit 15 λ , ächten Weinessig d. Art. 12 λ , Weinessig d. Art. mit 8 λ , Bieressig d. Art. mit 6 λ , sowie ächten Wein-Essigsprit d. Art. mit 21 λ ; bei Entnahme in Gebinden im Verhältnis billiger.

2 tüchtige Steindrucker

sind in Stellung bei **H. Schenk** in Halle a/S.

Eine Köchin in gelegten Jahren, welche zugleich der Wirtschaft vorstehen kann, womöglich schon in einer Gastwirtschaft conditionirte und mit guten Attesten versehen ist, findet sehr bald eine passende Stelle. Näheres bis 15. d. M. zu erfahren im Bürgergarten hier.

Ein junges Mädchen vom Stande, welches sich versichert halten darf, den Anforderungen in weiblichen Arbeiten zu genügen, auch im Kochen nicht unerfahren ist, wünscht, um ihre Kenntnisse noch zu erweitern, in einer größeren Wirtschaft oder auf einem Gute der Hausfrau hülfreich zur Hand zu gehen; sie beansprucht keinen Gehalt, wohl aber eine ihrem Stande angemessene Behandlung.

Adresse: L. R. poste restante frei Sondershausen.

Einen Lehrling wünscht **M. Ehrenkönig,** Buchbindermstr. in Halle, Rittergasse Nr. 5.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling kann in die Lehre treten beim Schneidermeister **Niedrich,** gr. Berlin Nr. 16.

Ein tüchtiger Gürtler-Gehülfe findet dauernde Beschäftigung bei

E. Kaiser, Gürtler-Meister
in Eisleben.

Eine Lehrerrwitwe wünscht auswärtige junge Leute gegen ein billiges Honorar aufzunehmen, oder eine anständige Mitbewohnerin.
Wühlgasse Nr. 1.

Eine Wohnung von 4 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, ist wegen Wegzug des bisherigen Miethers sogleich oder den 1. Juli c. zu vermieten und sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Nächste Woche Dienstag Broihan in der Brauerei von

Hermann Rauchfuss, große Brauhausgasse.

Amerik. Pferdejahn-Weiss ist eingetroffen.
gr. Klausstraße Nr. 22.

Gelbes Wachs kauft
Ernst Voigt,
gr. Klausstraße Nr. 22.

Maitrant

täglich frisch, à *Fl.* 10 *gr*, bei **Boltze.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr starb meine liebe Frau, geborne **Thielecke**, in Folge der Entbindung in ihrem 35. Lebensjahre. In tiefer Trauer zeige ich dies allen lieben Verwandten und Bekannten ergebenst an; und bitte um stille Theilnahme.

Dieskau, den 9. April 1856.
Der Gutsbesitzer **Carl Schaaß.**

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag $11\frac{1}{2}$ entschlief nach kurzem schmerzlosen Krankenlager der gewerkschaftliche Forstrentant **Kulisch** hiersebst, was seinen Verwandten und Freunden hierdurch tiefbetrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Wippa, den 9. April 1856.

Marktberichte.

Halle, den 10. April

Bei guter Zufuhr fand Getreide zu etwas nachgehenden Preisen Abg. Weizen 70-80 *gr*, Roggen 58-63-64 *gr*, Gerste 40-45 *gr*, Hafer 21-27 *gr*.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 85.

Halle, Freitag den 11. April
Hierzu eine Beilage.

1856.

Berlin, den 9. April.

Die Heftigkeit des Kampfes, welcher sich im Abgeordneten-
haufe seit dem Beginn der Beratungen über eine Rheinische
Städte- und Gemeinde-Ordnung entsponnen, weist darauf
hin, daß nicht bloße lokale und provinzielle, sondern große politische
Prinzipienfragen vorliegen. In der gestrigen Sitzung wurden die Be-
ratungen mit §. 2 der Gemeinde-Ordnung begonnen und derselbe un-
ter Ablehnung eines Amendements des Abg. v. Auerswald angenommen.

Art. 4 (anstatt §§. 5 und 118 der Gemeinde-Ordnung) bestimmt, daß die Ver-
hältnisse der vormaligen unmittelbaren deutschen Reichsstände und derjenigen Besitztü-
mer von Standesherrlichkeiten, welchen gleichartige Besugnisse besonders verliehen sind, in Be-
ziehung auf das Gemeinwesen besonderer Regulirung nach Maßgabe der Verordnung
vom 12. November 1855 vorbehalten bleiben sollen. v. Auerswald will diesen
Vorbehalt auf die „vormaligen unmittelbaren deutschen Reichsstände“ beschränken. —
Reichenberger (Gelber) erinnert zunächst gegen den Regierungs-Kommissar v.
Gärtner an den auffälligen Umstand, daß bei Beratung der weisbällischen Ge-
meinde-Ordnung die Rebracht der weisbällischen Abgeordneten gegen die Regierung
gestimmt habe und daß dasselbe jetzt mit den rheinischen Abgeordneten der Fall
sei.

Was die Sache selbst betrifft, so seien nur die Rechte solcher Standesherrn,
welche die Garantie der deutschen Bundesakte für sich gehabt hätten, durch die Ge-
mündigung vom 10. Juni 1851 für wiederherstellbar erklärt; ein Weiteres aber, die
Herstellung von Privilegien solcher Standesherrn, die ganz und voll dem Landesge-
setze unterworfen seien, sei weder einem der beiden Häuser, noch der Regierung einzufal-
len.

Nach die zur Ausführung dieser Ermächtigung errogene Verordnung vom
12. November 1855 gebe nicht weiter. Die vorliegende Bestimmung sei also gegen den
klaren Wortlaut der Verfassung, welche alle Vorrechte abschaffe. Es sei klar, daß die
Absicht vorliege, so nebenher und beiläufig Rechte als bestehend zu bezeichnen und wie-
der zu sanktioniren, welche nach der ausdrücklichen Erklärung der Krone und nach dem
klaren Wortlaut der Gesetze nicht mehr zu Recht bestehen. Er empfehle daher das
Amendement Auerswald, welches das neue Gesetz mit der Verfassung in Uebereinstim-
mung setze. — v. Gerlach kann einen Widerspruch mit der Verfassung nicht finden,
gleich aber zu, daß die in Rede stehenden Rechte durch die Gemeinde-Ordnung von
1850 aufgehoben seien und daher nur durch ein Specialgesetz wieder hergestellt werden
könnten; er findet aus diesem Grunde die Annahme des Amendements unbedenklich.

Der Minister des Innern ist der Ansicht, daß der Artikel eine materielle
Vorfrist nicht enthalte. Die Ausschließung einer ganzen Klasse von Standesherrn
würde bedenklich sein und die Regierung wolle daher nur eine Hindeutung auf die ge-
dachte Ermächtigung vom Juni 1851 in das Gesetz bringen. — Wenzel: Die Auf-
hebung dieser Rechte ist nicht erst durch die Gem.-Ordn. von 1850, sondern schon
durch die Verfassung erfolgt, und zwar durch den Art. 4, dessen Bestimmung deutlich
hier abgeleitet wird, und durch den Art. 42, der noch nicht aufgehoben ist, wie Hr.
v. Gerlach ziemlich selbsthin gemeint hat; die Autorisation der herrschenden Gesetze,
welche der Hr. Minister erwähnte, erinnert mich wieder an die deutlich mit mir es-
wähnte Handeltensstelle.

Reichenberger: er habe neulich bei der
v. Gerlach zu gleichen Resultat kommt. — Gerlach: er habe neulich bei der
v. Gerlach zu gleichen Resultat für das, auch damals in entsprechender Form ein-
gebrachte Amendement Auerswald gestimmt; heute stimme er dagegen und zwar aus for-
mellen Gründen. Er sei geneigt, seine Meinung unterzuordnen und die Meinung der
Majorität als die richtige anzuerkennen (große Heiterkeit); die Uebereinstimmung der
Bestimmungen für die Städte- und die Gemeinde-Ordnung müsse so viel als möglich
genau übereinstimmen. — Nach Schluß der Diskussion findet namentliche Abstimmung statt.
Das Amendement Auerswald wird mit 132 gegen 130 Stimmen angenommen.
(Da für die Linke, das Centrum und ein Theil der äußersten Rechten, die Herren
v. Gerlach, Wagener, Graf Pfeil &c. Von den Ministern war bei der Ab-
stimmung nur Hr. v. Westphalen anwesend; unmittelbar nach derselben erschienen
die Herren v. d. Seydt und Graf Waldersee, deren Anwesenheit nicht ohne Ein-
fluß auf die Abstimmung gewesen wäre.)

Die folgenden Artikel bis zu 15 werden theils nach den Commissionsvorschlägen,
theils mit Amendements des Abg. v. Auerswald angenommen.

Anfang des §. 33 bis 40, 42 und 43 der Gemeinde-Ordnung von 1845, welche
von der Theilnahme an den öffentlichen Geschäften der Gemeinde handeln, ist von
Auerswald eine Reihe neuer Bestimmungen vorgeschlagen worden. Die erste derselben
(als Art. 16), welche den Census durch das Gesetz festgesetzt wissen und denselben
nicht von der Willkür der Verwaltungsbehörde abhängig machen will, wird
vom Minister des Innern bekämpft, aber mit ziemlich bedeutender Mehrheit ange-
nommen. Die Linke zeigt eine große Verwirrung über dieses Resultat. Wegen
vorgezogener Zeit (3 Uhr) wird die Fortsetzung der Beratung zur nächsten Sitzung,
Mittwoch Vorm. 11 Uhr, verlegt.

Nach einem Antrage von Modius soll wegen der bereits weit
vorgeführten Sessionszeit die Abstimmung über den Entwurf einer
Städte-Ordnung für die Rhein- Provinz im Ganzen un-
mittelbar nach Zusammenkunft der Beschlüsse des Hauses eintreten.
Nach einem Antrage von Reichenberger (Gelber) soll das Haus die-
sem Entwurfe seine Zustimmung verweigern und die Erwartung aus-
sprechen, daß derselbe dem rheinischen Provinzial-Landtage zur Be-
günstigung vorgelegt werde.



anderen Abge-
nung der Arti-
mlirung ihres

n Mitglieder vers-
ollen. Zu per-
vor Verkündung
Bemerkungen sind
blägen. Die
eten ist das Vor-
Deutschen Sprache
die Beratung zu
pt seine Meinung
n zu erregen, als

nötigen Ber-
ne zu sprechen

s Zuschlags
assenfeuer
es vom Her-
s Haus der
sem zur noch-
ie vom Her-
Abgeordneten-

wichtigen, eine
geß angenom-
es Landesthei-
fung aufgeho-
Namentlich
daß den Bsch-
Brütern oder
ober mitter-
en Brauttschag

Die Englische Regierung eine Verfügung erlassen, nach welcher das
Verbot von Ausfuhr verschiedener Eisenarten wiederum aufgehoben
worden ist, und der Handel mit englischem Eisen ohne alle Beschrän-
kung nach dem Auslande hin offen stehen soll.

Daß in Rußland eine Reorganisation der Handelsprincipien vor-
genommen werden wird, unterliegt keinem Zweifel, und sind darüber
bereits zuverlässige Angaben vorhanden. Aber jedenfalls ist es Ueber-
treibung, wenn in der Presse die Behauptung laut wird, Ruß-
land habe die Absicht, die Grenzen dem Verkehr vollständig zu öff-
nen. Wie man sagt, ist das Russische Gouvernement gar nicht ge-
willt, sringweise vorzugehen, sondern will mit allmählichen Ueber-
gängen zu einer freieren Handelsrichtung schreiten. Es müssen da-
her alle diejenigen Ausichten und Verheißungen, welche auf eine
außerordentliche Belebung des Handels mit Rußland gemacht worden
sind, auf ein gewisses Maß zurückgeführt werden, welches den kund-
gegebenen überaus großen Erwartungen nicht ganz entsprechen dürfte.

Die Berliner Börsen-Zeitung vom 7. April sagt: „Nachrichten
aus den schlesischen Gebirgskreisen verteilen die Hoffnungen, die man
aus den Bemühungen der Regierung und der Industriellen in Bezug
auf eine Wiedererhebung der schlesischen Leinenindustrie ge-
schöpft hatte. Nach der Ansicht, welche die Handelskammer jener
Landestheile noch kürzlich dem Handelsminister gegenüber auszuspre-
chen Veranlassung hatte, zeigt das Ergebnis des Betriebs der Lei-
nenindustrie im Jahre 1855 nur zu deutlich, daß das gänzliche Er-
löschn dieses sonst so hochwichtigen und gewinnreichen Exportgeschäfts
schon binnen wenigen Jahren eintreten müsse, wenn nicht ganz be-
sondere, unvorhergesehene günstige Geschäftsverhältnisse und aus den
Weltereignissen hervorgehende Gestaltungen es auf eine solide Basis
zurückführen sollten.“